

Exkursion "Sanierung/Renaturierung Kugelfänge, Auenwald"

Sonntag, 26. Mai 2019, 07:30 - 10:00 Uhr,

Leitung: Markus Knecht

Vor dem Eingang zum Schwimmbad Aarau konnte Markus Knecht, unser Vereinspräsident und Leiter dieser Exkursion 12 Personen begrüßen. Beim Parkplatz vor dem Fussballfeld erzählte er, wie er sich noch gut daran erinnern könne, dass hier bis 1994 das Schützenhaus stand und er frage sich heute, wie sich der Schiesslärm auf die Vögel ausgewirkt habe. An diesem Morgen war es aber ruhig, auch wenn die Einrichtungen für das Eidg. Turnfest bereits aufgebaut sind. So konnten bereits hier einige Vogelarten beobachtet werden: Buch- und Grünfink, Rabenkrähen und Mauersegler.

Bei den ehemaligen Kugelfängen erläuterte der Exkursionsleiter mit einigen Zahlen die Sanierung. Der Kugelfang der 300m Schiessanlage wurde zwischen 1916 und 1994 benutzt mit bis zu 154'000 Schuss pro Jahr. Im Laufe der Zeit sammelten sich so 108 t Blei und 2.1 t Antimon im Erdmaterial an, von dem im letzten Winter 5'200 m³ abtransportiert und entsorgt werden mussten. Zusammen mit dem Rückbau der Betonmauern ergaben sich so Kosten von 2 Mio. Franken. Daran beteiligen sich der Bund, die Einwohner- und Bürgergemeinde. Der Natur- und Vogelschutz Aarau / BirdLife Aarau und der Bachverein übernahmen die Kosten für die Bollensteine, die zur Aufwertung des Geländes über eine wasserführende Rinne geschüttet wurden.



Während Sanierung



Zustand heute



Von der neu angelegten Aussichtskanzel, die einen guten Überblick über den grösseren Weiher ermöglicht, konnten 3 Gänsesäger ausgemacht werden. Die Wasserlinsen bedecken bereits wieder einen grossen Teil der Wasserfläche.

Auf dem Weg entlang des Roggenhausenbachs gab es auch Gelegenheit über Anstrengungen zur Aufwertung des Gewässers zu berichten, die auch von unserem Verein unterstützt werden.

Beim ältesten Kugelfang, der um 1817 erstellt wurde, kamen beim Abtrag der kontaminierten Erde auch alte Kanonenkugeln zum Vorschein, deren Herkunft bis jetzt noch nicht geklärt werden konnte.



Im angrenzenden Auenwald zeigte M. Knecht am Fusse eines Baumes mit einer Spechthöhle Fotos der einheimischen Spechtarten und erklärte ihre Zugehörigkeit zu verschiedenen Gruppen, die sich in der Nahrungssuche unterscheiden.



Am Aareufer konnten auf der Südseite die für Hartholzauen typischen Baumarten erkannt werden, während am nördlichen Ufer vor allem Weichhölzer wachsen. Auf einem Baum turnten einige Schwanzmeisen herum und über die Aare flog ein Eisvogel. Zurück ging es über den Aareuferweg mit einigen Abstechern an das Aareufer. Nach 2½ Stunden erreichte die Gruppe wieder den Ausgangspunkt beim Schwimmbad, das aber bei einer Lufttemperatur von 14° nicht gerade einladend wirkte.